

WORKSHOP CAM - FORSCHUNG 09

**Status Quo und Perspektiven für
Komplementärmedizin und integrative Gesundheitsförderung**

Veranstaltung am 25. Mai 2009

im Festsaal des BMG

Auftraggeber: BMWF

Mitveranstalter: BMG

PROJEKT-ABSCHLUSSBERICHT

Gefördert aus Mitteln des BMWF und BMG

Verfasserin:

DDr. Hedda Sützl-Klein

ESIHR - Europäische Gesellschaft für integrative,
ganzheitliche und umweltbezogene Gesundheitsforschung

DANKSAGUNG

Die OrganisatorInnen danken Herrn Bundesminister Dr. Johannes Hahn und Herrn Bundesminister Alois Stöger für die Unterstützung der Veranstaltung „Workshop CAM-Forschung 09“. Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ermöglichte 2009 die der Veranstaltung zugrunde liegende Fragebogenerhebung zur CAM-Forschung in Österreich.

Wir danken allen an der Entstehung dieser beiden Projekte Beteiligten. Es sind dies insbesondere:

- Frau Ministerialrätin Mag. Eva-Maria Schmitzer, BMWF, für ihre Ermutigung und ihren Einsatz zur Entstehung der beiden Projekte,
- Herr Sektionschef Hon.-Prof. Dr. Peter Kowalski, für sein Wohlwollen und die Finanzierung der beiden Projekte durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung,
- Herr Sektionschef Hon.-Prof. Dr. Robert Schlögel, für die Mitveranstaltung seitens des Gesundheitsministeriums am Workshop CAM-Forschung 09 als Gastgeber,
- Frau Dr. Susanne Weiss, Bundesministerium für Gesundheit, für ihre fachlichen Beiträge,
- Herr Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher, der bereits 2002 die Ideen für eine europäische und eine nationale Forschungsstrategie und zur Forschungsförderung im Bereich Komplementärmedizin und integrative Gesundheitsförderung aufgegriffen hat und die EURICAM-Initiative (EURICAM: Complementary and Alternative Medicine-Forschung in Europa) der Wiener Internationalen Akademie für Ganzheitsmedizin („GAMED“) ins Leben gerufen hat,
- Herr ao Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Marktl als Vorsitzender der Wiener Internationalen Akademie für Ganzheitsmedizin für seine wohlwollende Unterstützung und die EURICAM-Initiative 2004,
- Frau Dr. Bettina Reiter als Geschäftsführerin der GAMED und Dr. Susanne Schunder-Tatzber für ihre Beiträge zur Europäischen Forschungsförderung durch die EURICAM-Initiative,
- Herr ao Univ.-Prof. Dr. Michael Frass, Präsident des Dachverbandes der Ärztinnen und Ärzte für Ganzheitsmedizin in Österreich, für seine Zuversicht, Ermutigung und hilfreiche Unterstützung,
- Herr Präsident Dr. Walter Dorner, Herr Dr. Christian Plaue und Dr. Klaus Connert, als Referenten für Ganzheitsmedizin der Ärztekammer, für ihre Beiträge,
- Frau Mag. Maria Walcher, Leiterin der Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission, für ihre Ermutigung und ihre Arbeit,

- Frau Univ.-Prof. Dr. Gertraud Berka-Schmid, Leiterin der Interdisziplinären Plattform für chronobiologische Forschung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, für ihre Ermutigung und ihre Beiträge,
- Herr ao Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Mosgöller für seine Beiträge als Projektmanager und Forschungskordinator zu den Forschungsempfehlungen und künftigen Aktivitäten.

Projektteam des Workshops CAM-Forschung:

Ich danke allen ProjektmitarbeiterInnen sehr herzlich für ihren Einsatz:

- Mag.^a (FH) Ulrike Bruckner (Projektkoordinatorin)
- DI Erich Stumptner, ANET
- Michaela Kaplaner
- Florian Wesp

Wir danken allen ReferentInnen und WorkshopleiterInnen sowie BerichterstellerInnen des Workshops CAM-Forschung 09 sehr für Ihre wertvollen Beiträge!

Wir danken allen WegbegleiterInnen, die mitgeholfen haben, dass dieser Workshop CAM-Forschung 09 und die zugrundeliegende Erhebung im Bereich CAM-Forschung in Österreich 2009 erstmals durchgeführt werden konnten.

Wir danken allen TeilnehmerInnen aus Forschung und Praxis der CAM-Methoden, die an der Fragebogenerhebung und dem Workshop CAM-Forschung teilgenommen haben, und Einblicke in die Vielfalt der Methoden gewährt haben und viele wertvolle inhaltliche Beiträge geleistet haben.

Ich danke auch all jenen, die im Verein ESIHR mit viel Energie und Ausdauer bei den Vorbereitungen der beiden Projekte mit Rat und Tat mitgewirkt haben und den KollegInnen im Vorstand Dr. Gerald Pohler, Wilhem Hruschka, Manuela Ried-Keita und Dr. Erich Gumhold.

Hedda Sützl-Klein, Projektleiterin

Inhaltsverzeichnis

1. Bericht zum Workshop CAM-Forschung 09	4
1.1. Allgemeiner Bericht	4
1.2. Berichte aus den Nachmittagsworkshops	6
2. Empfehlungen zur Förderung der Integrativen Gesundheitsforschung	26
2.1. Hintergrund	27
2.2. Maßnahmen-Konzept	27
2.3. Empfehlung für konkrete kurz- und mittelfristige Maßnahmen	28
2.4. Ziele	28
2.5. Mögliche PartnerInnen	29
2.6. Arbeitskreise	30
i. Zusammensetzung/Funktionsprinzip	30
ii. Themenauswahl für fachspezifische Arbeitskreise in Österreich	30
iii. Folgende Diagnosen/relevante Themen werden dadurch abgedeckt	31
3. Anhang: Einladung und Programm	32
4. Powerpointpräsentationen der Vortragenden und TeilnehmerInnen	

Diese Dokumente sind auf der Webseite www.gesundheitsforschung.at downloadbar (<http://www.gesundheitsforschung.at/drupal/?q=en/node/45> und <http://www.gesundheitsforschung.at/drupal/?q=en/node/46>).

1. Bericht zum Workshop CAM-Forschung 09

1.1. Allgemeiner Bericht:

Am 25. Mai 2009 veranstalteten das BMWF und BMG gemeinsam einen wissenschaftlichen Workshop zum Forschungsfeld CAM-Forschung in Österreich, der von der Europäischen Gesellschaft für ganzheitliche, integrative und umweltbezogene Gesundheitsforschung organisiert und durchgeführt wurde.

Rund 130 Personen folgten der Einladung zum Workshop „CAM-Forschung 09 - Status Quo und Perspektiven für Komplementärmedizin und integrative Gesundheitsförderung“ in den Festsaal des Gesundheitsministeriums: VertreterInnen aus Wissenschaft und Forschung, Praxis und Gesundheitsverwaltung, auch Interessierte aus anderen Bereichen wie Medien.

Dieser Workshop bot einen Einblick in die Forschungslandschaft im Bereich CAM-Forschung in Österreich. Er zeigte die Bedeutung der Komplementärmedizin und der Komplementärmedizinforschung für die Praxis im ärztlichen Bereich auf, den hohen Stellenwert der Erforschung von Heilpflanzen (Pharmakognosie, Phytotherapieforschung) bzw. Naturstoffen in der heimischen Forschungslandschaft und im internationalen Forschungsraum und gab einen Einblick in die Vielfalt traditioneller Heilweisen und von auf ihnen aufbauenden, weiterentwickelten Methoden und Verfahren für Gesundheitsförderung, -vorsorge, Therapie und Therapiebegleitung. Der hohe Stellenwert der grundlagenorientierten Forschung und der interdisziplinären Forschungszusammenhang zur Erklärung der Wirkungsweisen und Evaluation der Methoden wurde sichtbar. Es zeigten sich Chancen zur Erhöhung der Präventions- und Therapieeffizienz sowie der Stabilisierung und Senkung von Kosten im Gesundheitswesen durch Integration komplementärer Methoden.

Dieser Workshop bot auch Möglichkeiten zu einer interdisziplinären Vernetzung innerhalb der - im sehr heterogenen Forschungsfeld CAM-Forschung tätigen - ForscherInnen sowie einem Kennenlernen zwischen ForscherInnen von universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen und ForscherInnen aus der Praxis,

wobei auch VertreterInnen aus den Bereichen Gesundheits- und Wissenschaftsverwaltung (Bund, mehrere Bundesländer) sowohl an den Vorträgen am Vormittag als auch an den Nachmittagsworkshops teilnahmen.

Am Nachmittag wurden im Rahmen eines Open Space nach thematischem Zusammenhang 5 Workshops gebildet, in denen die TeilnehmerInnen ihre Forschungsprojekte vorstellen konnten, zur aktuellen Situation der CAM-Forschung in Österreich sprechen und Empfehlungen für künftige Forschungen an das BMWF und BMG erstellen und diskutieren konnten.

Das Forschungsfeld „Complementary and Alternative Medicine“ wurde ins 7. Rahmenprogramm der EU-Forschungsförderung (2007-2013) im Bereich Gesundheit aufgenommen. Im Herbst 2008 wurde eine erste EU-weite Ausschreibung zum Forschungsfeld CAM eröffnet, mit der die Grundlagen für eine europäische Forschungs-Roadmap erarbeitet werden sollen. Aus diesem Anlass wurde seitens des BMWF eine Fragebogenerhebung zum Stand und den Perspektiven der Forschung im Bereich CAM in Österreich in Auftrag gegeben. In der Studie wurden ForscherInnen um Angaben zu ihren bisherigen, aktuellen und künftigen Forschungsvorhaben (2009- 2013) und zu Forschungsprioritäten im Bereich CAM-Forschung ersucht. Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung wurden im Workshop CAM-Forschung 09 präsentiert.

Zur Hebung der Chancen der Beteiligung österreichischer ForscherInnen an kommenden Ausschreibungen auf Europäischer Ebene im Forschungsfeld CAM wurde seitens der Österreichischen Forschungsfördergesellschaft die Europäische Forschungsförderung im Bereich Gesundheit präsentiert.

Seitens des Gesundheitsministeriums wurden die rechtlichen Grundlagen für die Praxis im Bereich CAM dargestellt.

Diese Präsentationen wurden im Einvernehmen mit den zuständigen Institutionen bzw. den ReferentInnen auf der Website www.gesundheitsforschung.at veröffentlicht.

1.2. Berichte aus den Nachmittagsworkshops:

Aus den am Nachmittag stattgefundenen Workshops wurden die folgende Berichte erstellt, die einen Einblick in Forschungsprojekte und Forschungsvorhaben gewähren, die Einschätzungen zur aktuellen Situation der Forschung und Empfehlungen an das BMWF und BMG beinhalten.

Sie bringen zentrale Forschungsanliegen der CAM-Forschungscommunity für nationale und internationale, insbesondere europäische Forschungsprojekte und Forschungsförderung zum Ausdruck:

Workshop 1

Außereuropäische tradierte Medizinsysteme – Grundlagenforschung Phyto

Leitung und Bericht: **Ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Florian Überall**

Präambel:

Unter außereuropäische tradierte Medizinsysteme sind eine Vielzahl von Medizinschulen und Medizinrichtungen zusammengefasst. Ihre Philosophie, Diagnostik, Praxis und erweiterte Therapiekonzepten weichen häufig von europäischen Vorgaben ab. Evidenz-basierte Sichtweise der Diagnose und Behandlung ist nicht immer gegeben. Aber auch Besonderheiten sind erkennbar. Sie liefern die Hoffnung einer in Europa verbesserten komplementären Integration.

Die Abweichungen betreffen das Arzt-Patientenverhältnis ebenso wie Grundlagen der Lehre, Ausbildung, der medizinischen Grundversorgung (Energetik, Meridianlehre etc.), Forschungsschwerpunkte und Spezialgebiete.

Status quo – Abfrage offener Fragen (in unserer Runde):

1. Tradiertes Wissen muss erfasst, ausgewertet und in das Verständnis europäischer Denkweise transkribiert werden.
2. Problem: Übersetzungsartefakte, Auffassungsunterschiede, andere Ausrichtung der Behandlung etc.
3. Fehlende Standards (MONOGRAPHIEN) erschweren den Umgang mit Rezepturen und Verschreibungen.
4. Unklare Textur komplexer Rezepturen und Vielstoffgemische stoßen an die Grenzen der molekularen Bewertung.
5. Mangel an Qualitätssicherung (fehlende arzneibuchkonforme Prüfung).
6. Ungleicher Standard der Life-Science Technologien (z.B. ungleicher Umgang mit Dosis-Wirk-Paradigmen).
7. Mangel an gut geplanten und kontrollierten klinischen Studien nach westlichem Muster verfälschen die Ergebnisse.
8. Andere Bedürfnisse des Patienten.
9. Andere politische Systeme welche die Medizin beeinflussen.

Wünschenswert:

1. Neubewertung der Zugänge für einen konstruktiven Wissensaustausch, **respektvoller Umgang mit der Art der Tradition** (Vertiefung interkultureller Erfahrungsmuster) auf beiden Seiten.
2. Gleichklang der **Qualitätssicherung** in allen Belangen der Medizin.
3. **Forschung** als Chance für einen transparenten Umgang mit der jeweiligen Tradition.
4. **Schulung im Umgang mit systembiologischen Hochdurchsatzverfahren** (z.B. Genomanalyse, Massenspektrometrie) fördern den Technologietransfer.
5. Aufgrund der komplexen Zusammensetzung sind einer auf *Evidenzen basierten* molekularen Wirkbeschreibung von Phytopharmaka außereuropäischer Medizinsysteme oftmals Grenzen gesetzt und eine Nutzen-Risikobewertung nach Verzehr im Menschen erschwert.
6. **Etablierung moderner Arbeitsgebiete der Life Science Sparten** *Systembiologie, Strukturbiologie, Molecular Modelling, Genomik, Nutrigenomik, Metabolomik* und *Bioinformatik*, kombiniert mit analytischen (MS-MS, MALDI-TOF) und diagnostischen Methoden (Lab-on Chip, Biomarkerselektion, Gene Expression Profiling etc.) ermöglichen die Etablierung neuer Strategien zur **Risiko-Nutzenbewertung** und können mithelfen komplexe Signalverschaltungen von Naturstoffextrakten und Phytopharmaka molekular besser zu verstehen.
7. Die **multiple Modellnutzung** (z.B. etablierte *in-vitro Zellmodelle* (Kokultivierungsstrategie) erlaubt einerseits die Analyse von sezernierten Peptiden und Biomarkern im Kulturüberstand, die Analyse biochemischer Parameter sowie die Analyse der Genregulation (z.B. Redox-sensitiver Gene, antimicrobial peptides etc.) und liefert so Strategien zur Nutzen-Risikobewertung im menschlichen Vollblut, Plasma oder Urin von komplexen Rezepturen. Solche Annahmen sind in außereuropäischen Medizinsystemen nicht enthalten. Sie besitzen andere Methoden zur Beurteilung von „Gesund“ und „Krank“.
8. **Lab-on Chip Technologien** ebenso, wie neue Techniken der *Proteomik* und *Exon Gene Expression Profiling* Techniken liefern neue Kriterien zur Validierung der molekularen Wirkung von Phytopharmaka nach Verzehr.
9. **Europäisches Arzneibuch** liefert eine hervorragende Grundlage zur Standardisierung außereuropäischer Pflanzen (TCM, Ayurveda, Tibetische

Medizin etc.) hinsichtlich der botanischen Klassifikation, Beschreibung der Wirkung, Verarbeitung und Anwendung. Sie sind ein Teil der überprüfbaren Qualitätssicherheit, Unbedenklichkeit und erweitern das Wissen um die Wirkungen.

10. Etablierung und Verbesserung von **Forschungsplattformen**.
11. Schutzmassnahmen gegen **BIOPIRATERIE DES WESTENS**.
12. Abgleich der Gesundheitswirtschaftlichen Aspekte.

Chancen österreichischer ForscherInnen im Verbund in Österreich aber auch in der Vernetzung mit außereuropäischen Forschungseinrichtungen:

1. Hier attestieren wir den Mitgliedern der österreichischen Forschungslandschaft eine hohe fachliche Kompetenz im Umgang mit Phytopharmaka (Pharmakognosie, Pharmazie, Chemie, Biochemie, Mathematik etc.) sowie Medizintechniken.
2. Sehr gute apparative Ausstattung, Verbesserungen und klare Schwerpunktsetzungen (z.B. durch Forschungscluster) aber wünschenswert.
3. Was fehlt sind gemeinsame Schwerpunktssetzungen und Methodenvielfalt hinsichtlich eines gewählten Forschungsthemas (*Systembiologische Ansätze*).
4. Suche nach wissenschaftlichen „**Alleinstellungsmerkmalen**“ österreichischer ForscherInnen/Gruppen (Bioinformatik, Epidemiologie, Systembiologie etc.) ist anzustreben.
5. Breitere Streuung der Finanzmittel unter Einbeziehen auch weniger etablierter Forschungsansätze (z.B. Chronobiologie, Aufbau neuer Methoden zur Überwindung der methodischen Lücke „nichtlineare“ Signalverschaltung, visuelle Therapieformen etc.).
6. Eine WissenschaftlerInnen-Börse und Koordinationsstelle (Ganzheitliche und Integrative Gesundheits-Umweltforschung) zur Partnerfindung für diverse Forschungsvorhaben
7. Einbindung von FWF und FFG in diese Koordination
8. Hilfe beim Umgang mit EU-Behörden
9. Projektmanagement für diese Schwerpunktsforschung

Workshop 2

TEM - Traditionelle Europäische Medizin und biologische Therapien – Physiologie und Kurforschung

Leitung: **Ao. Univ. Prof. Dr. Wolfgang Marktl**

Bericht: **Mag. (fh) Ulrike Bruckner**

Zentrale Aussagen der ForscherInnen:

AUGNER: Betreffend Grund- und Grenzfragen der Medizin und Biotechnologie:

z.B. Auswirkung/en von Standorten auf Befindlichkeiten (Prof. Hacker). Die Schwierigkeit ist das MESSEN qualitativer Kriterien, z.B.: Wie misst man Spiritualität? Wie misst man Befindlichkeiten sowie eine Verbesserung der Lebensqualität? Sollten Parameter etwa Kortisol, Amylase, Hautwiderstand, o.ä. sein? Sollten diese im Tagesverlauf gemessen werden? Laut **MARKTL** ist von „statistischen“ Parametern wenig zu erwarten.

BERNATZKY: In der Musikforschung fehlt evidenzbasierte Forschung. Es sollte mit Schulmedizin kooperiert werden können. Zusammen mit Prof. Iglseider beschäftigt er sich mit kurz- und langfristigen Veränderungen durch Musiktherapie bei dementen PatientInnen. Dies könnte eine Kosteneinsparung bei Pharmaka und Pflege bewirken. Er wünscht sich finanzielle Unterstützung bei seinen Forschungen.

BUCHART: schreibt gerade DISSERTATION über biogene Arzneimittel im Pinzgauer Saalachtal. Sie vergleicht traditionelle Pinzgauer Heilmittel mit europäischen Arzneimittel-Monographien seit 2005. Ihr Wunsch wäre eine klinische Studie machen zu können.

GINDL: Seiner Meinung nach ist Ayurveda die Basis jeder Medizin. Gindl hat ein „Ayurveda-Haus“ in Afrika und stellt sich die Frage, wie Ayurveda-Kuren „medizinischer“ werden können auch in Verbindung mit Psychotherapie. Er hat Fragebogen entwickelt, den er nach einer Kur ausfüllen lässt. Sein Ziel ist die Wirksamkeit einer Ayurveda-Kur durch DATEN zu untermauern, die er dann auch weitergeben möchte.

KLÖTZL: Kneippmedizin im Kurbereich: Auswirkung auf Regenerationsfähigkeit des Körpers, im Besonderen auf das Vegetativum. Wünscht sich Unterstützung bei Studienauswahl, Methodologie und DATENAUSWERTUNG.

KRATKY:

- 1) Wunsch nach fixem, institutionellem / interdisziplinärem / transdisziplinärem Rahmen, wo Raum für gemeinsame Forschung vorhanden ist. Das Optimum wäre eine „überfakultäre“ Fakultät auf der Uni (Universität Wien).
- 2) Bedarf an „statistischer“ Begleitung für „alle“ (Studienexperten mit Know how).

MARKTL: Durch „auditierte“ Studien eigener Spezialisten wird man unangreifbarer. Gerade bei der CAM ist der WIRKUNGSNACHWEIS essentiell. Seiner Meinung nach ist die Schulmedizin auch keine naturwissenschaftliche Medizin, ein Drittel ist Placebo. Die Schulmedizin wird häufig auf die Pharmakologie reduziert. Die Medizin ist eine KUNST.

NIEDAN-FEICHTINGER: Schüßler-Salze gehören derzeit noch zur Homöopathie. Es ist ihr Anliegen, dass Schüßler-Salze als EIGENE HEILWEISE anzusehen sind in wissenschaftlicher Hinsicht. Es ist eine Datenbank von Schüßler-Salzen vorhanden, was fehlt ist der Forschungshintergrund. Focus bei der Anwendung von Schüßler-Salzen ist die Prophylaxe und Prävention, nicht die Behandlung von Kranken.

NOSECK: Qualitative Forschung sollte höchste Qualität haben. Nosek plädiert für einen interdisziplinären Forschungsansatz und wissenschaftliche Methodenvielfalt. Oft wird hinsichtlich Begrifflichkeiten aneinander vorbeigeredet (Beispiele Etymologie, Anthropologie, Theologie). Es sollte themenspezifische Forschung gemacht werden.

SAUKEL stimmt dem zu und wünscht sich auch mehr Toleranz und Interdisziplinarität.

POPULORUM: Machte Studie über Trends im Gesundheits- und Wellnesstourismus, (u.a. neue Anwendungsformen mit Hinblick auf Ausbildung und Qualitätssicherung). Der Komplementärmedizin sollten dieselben Chancen eingeräumt werden wie der Schulmedizin.

SAUKEL: Betreffend Anwendung traditioneller Heilpflanzen wird Datenbank erstellt, mit der Fragestellung: Was wenden Menschen „draußen“ an? Es sollte der Status „vor“, „während“ und „nach“ einer Behandlung fest gestellt werden.

Das Studiendesign in der Naturwissenschaft ist mittlerweile sehr zu hinterfragen, es ist „irgendwann“ fest gelegt worden als „Non Plus Ultra“.

Die Forschung ist sehr teuer. Es herrscht großer Bedarf an finanziellen Mitteln und Personal.

WEDRAL:

- 1) Zum Thema „Forschungs-Designs“ ist die Frage: Welches ist „state of the art“? Es müssten die erkenntnistheoretischen Voraussetzungen sowie Methoden ins Forschungs-Design mit einbezogen werden. Er wünscht sich die Bewilligung eines Forschungsprojekts zum Thema: Entwicklung von Studiendesigns.

MARKTL: Die GAMED als Zentrum für integrative Medizin soll u.a. als Plattform zum Informationsaustausch dienen.

- 2) Zum Thema „Nachhaltigkeit“ der Wirkung von Produkten und Dienstleistungen erhebt sich die Frage ist, wie kann diese Prüfung am besten erfolgen? Ziel ist die Bildung eines Clusters auf europäischer und internationaler Ebene, erforderlich sind anwendungsorientierte Unternehmen.
- 3) Die Auswirkungen anwendungsspezifischer Methoden von PsychotherapeutInnen – vor allem in verschiedenen Settings (stationär und in Tageskliniken, sowie lang- und kurzfristig) - sollten speziell evaluiert werden.

ZELLER: Beschäftigt sich vorrangig mit Pranic Healing, Reiki, Aromaölen.

Die EnergetikerInnen wünschen sich:

- klinische Evidenz,
- „Entkriminalisierung“ der EnergetikerInnen sowie eine
- Erhöhung der Qualität und Seriosität.

Anmerkung **BARTOSCH:** Das Gesundheitsministerium bietet Service z.B. für Energiemedizin, Pranic Healing, Heilfasten, etc.

Workshop 3

Regulationsmedizin: Degenerative Prozesse, chronische Belastungen und Schmerz - Manipulative körperbezogene Therapien

Leitung: **Dr. Roswitha Bergsmann, Univ. Prof. Dr. Walter Feigl**

Bericht: **Dr. Roswitha Bergsmann**

Zu Beginn erläuterte die Gruppenleitung, warum sie am **Aufbau einer interdisziplinären Arbeitsgruppe zur Fortsetzung der Arbeiten der „Wiener Gruppe“** als **Kooperationsprojekt zwischen universitärer und außeruniversitärer Forschung** interessiert ist, informierte über das Wiener Team und deren Arbeiten, die auf Grund der Zunahme von Chronizität und Degeneration noch immer relevant sind. Denn bei unvoreingenommener Analyse der Wirkmodalitäten komplementärer Behandlungsmethoden stößt man immer wieder auf die gleichen physiologischen Wurzeln: Die **Entgleisung von Regelvorgängen durch chronische Belastungen verschiedener Genese** und **Normalisierung der Regelvorgänge durch komplementäre Therapieverfahren**. Drehscheibe der Regulation ist das **System der Grundregulation** (Grundsystem) mit seiner extracellulären Matrix (Matrix, ECM), das vom Wiener Histologen **Pischinger** erarbeitet und in weiterer Folge von der Wiener Gruppe bearbeitet wurde. Grundsystem und Matrix sind das interface, das praktisch an allen biologischen und pathologischen, aber auch therapeutischen Interaktionen beteiligt ist.

Ziel des Arbeitskreises ist es, Gemeinsamkeiten komplementärer Methoden, Grundlagen der Regulation, physiologische und pathophysiologische Zusammenhänge besonders chronischer Belastungen, chronischer Belastungssyndrome und Degenerationen zu erarbeiten und aufzuzeigen. Neben der Grundlagenforschung soll durch Studien in der Praxis eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis hergestellt werden. All das soll dem Brückenschlag zur konventionellen Medizin und dem Verständnis komplementärmedizinischer Therapieverfahren dienen.

In weiterer Folge stellten

- einige Mitglieder der Gruppe ihre bisherige Arbeit in Form einer Power Point Präsentation bzw. eines Kurzreferates dar, anschließend stellten sich

- die restlichen Teilnehmer der Arbeitsgruppe vor und berichteten kurz über ihre Arbeiten, ihr Interesse sowie ihre Pläne und Wünsche.

Folgende Themenschwerpunkte wurden vorgestellt und erörtert:

- **Alternative Versorgungsformen in Hospizarbeit und Palliative Care**

Dieses bereits laufende Projekt von der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung) wird vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gefördert. Es beschäftigt sich u. a. mit den Fragen, welche konkreten Heilverfahren in stationären Hospizen angewendet werden, welchen Beitrag komplementäre und alternative Heilverfahren im Sinne einer Betroffenen orientierten Versorgung für Menschen in der letzten Lebensphase leisten. Ziel des Projekts ist es, Praxis und Potential der angebotenen Verfahren in Hinblick auf die Bedürfnisse von Gästen eines stationären Hospizes, aber auch der Gesamteinrichtung zu beschreiben. Gemeinsame Interessen und konzeptuelle Verwandtschaften von komplementären Heilverfahren und Hospizarbeit und Palliative Care sollen identifiziert und durch empirische Befunde gesichert werden.

- **Komplementäre Methoden im Einsatz zur Reduktion des Geburtsschmerzes**

- **Kinderosteopathie** – in einem eindrucksvollen, sehr anschaulichen Kurzfilm wurde deren Anwendung dargeboten, in dem die eintretende Entspannung des Kindes für sich selbst sprach

- **Kinderkieferorthopädie**

- **Zahnmedizin** – Richtige Positionierung des Unterkiefers hat Auswirkungen auf die Halswirbelsäule und damit auf die gesamte Wirbelsäule, was sich auch in Statik, Muskeltonus, Fasciensystem bis hin zur Befindlichkeit bemerkbar macht.

- **Musikmedizin** wurde vorgestellt, bei der ausgewählte Musik mit dem Organismus in Resonanz tritt, um über harmonikale Beziehungen Wohlbefinden bis Gesundung zu bewirken.

- **Shiatsu** – hat es Auswirkungen auf die Regulation? Welche?

- **Diagnostik in der Regulationsmedizin**
- **Nahrungsmittelallergie:** Diagnostik mittels Resonanztestung
- **Grundlagenforschung**
- **interdisziplinäre Zusammenarbeit bei Cervicalsyndrom und Rückenschmerzen**
- Bedeutung der **Fascien** in der Komplementärmedizin
- **Energiemedizin**
- **Effizienz und Kostenfaktor** im Zusammenhang mit komplementärmedizinischen Therapiemethoden

Insgesamt kristallisierte sich der **Wunsch nach Vernetzung** heraus:

- nationale und internationale Vernetzung gepaart mit Vernetzung von Grundlagenforschung und Praxis zum gegenseitigen Austausch, gegenseitiger Bereicherung und zur Erfassung eines möglichst breit gestreuten Patientenkreises, wie auch einer möglichst großen Vielfalt verschiedener komplementärmedizinische Therapieverfahren.

Workshop 4

Interdisziplinäres Projektmanagement – Krebsforschung – integrative Prävention und Therapien:

Leitung:

Ao. Univ. Prof. Dr. Wilhelm Mosgöller, Univ. Prof. Dr. Andreas Sönnichsen

Bericht: **Ao. Univ. Prof. Dr. Wilhelm Mosgöller**

Von den Anwesenden wurden die Interessensgebiete und Bedürfnisse zur verbesserten Forschung im Bereich CAM diskutiert.

Vielfach kam der **Wunsch nach einer Koordinations- und Anlaufstelle zum Forschungssupport** (z.B. Einwerben von Drittmitteln, interdisziplinäre Projektplanung, Statistik, Publikation) zur Sprache.

Ein Vorteil der CAM-Methoden:

- geringe Kosten für Pharmazeutika,
- Aufwertung des niedergelassenen Arztes,
- Hebung der Lebensqualität durch Hausarzt-Behandlung vor Ort.

Probleme

- Es braucht Forschung und Standards
- Keine oder kleine Firmen - Keine Lobby – keine Forschung
- Keine Koordinationsstelle für qualitätsvolle Forschungs-Koordination bzw. - Unterstützung

Konkret wurden von den Anwesenden folgende Forschungsvorhaben angedacht und diskutiert:

Projekt-1: Anamnese Fragebogen

(Surböck)

Schaffung von ausführlichen Anamnese-Fragebogen sowie von standardisierten Fragebögen zu bestimmten Diagnosen (Depression; QOL, etc.)

Hintergrund/Absicht:

- gemeinsame Unterlage für konventionelle und komplementäre Medizin fördert gegenseitige Wahrnehmung, erweitert Sichtweisen
- Grundlage für Therapieverlauf

Projektergebnis:

- gemeinsamer Anamnesebogen für konventionelle & Alternativmedizin

Projekt - 2: Schüßler-Salze

(Feichtinger)

Hintergrund:

- Schüßlersalze werden bereits derzeit bei Regulationsstörungen empfohlen.
- Es gibt eine Anwenderdatenbank, auf die man bei einem Projekt zurückgreifen könnte. Diese Datenbank sammelt Rückmeldungen von Verwendern.

Der Projektvorschlag zielt auf die Objektivierung der Wirkung, z.B. durch:

- Anwendungsbeobachtung mittels der Datenbank
- Humanstudie mit (Placebo-) Kontrollgruppe?

Projektergebnis = Objektiver Nachweis, ob:

- Schüßlersalze können mehr als Placebo bewirken, oder:
- Schüßlersalze haben nur Placebowirkung.

Projekt - 3 Kinesiologische Diagnose-/Therapieunterstützung

(Pohler, Surböck, Waxenegger)

Hintergrund:

Kinesiologische Methoden sind in Ihrer Wirkung weitgehend unverstanden.

Der Projektvorschlag hat die Entwicklung von doppelblind ähnlichen Versuchsdesigns zur Objektivierung kinesiologischer Verfahren zum Inhalt.

Projektergebnis = Objektiver Nachweis der Kinesiologie-Wirkung, ob:

- Kinesiologie mehr leistet als Placebo, oder:
- Der Erfolg TherapeutInnen-induziert ist.

Projekt - 4 Onkologie Gesundheitsförderung

(Watzl)

Pflege, Therapeutic Touch, z.B. nach Strahlentherapie

Bereich Onkologie, Schmerz, QOL

Kontrollgruppe?, Behandlungserfolg über Laborparameter?

Projekt – 5 Psycho-Onkologie, KMT, Nachuntersuchungen

(Pohler)

Problemorientierte Verhaltenstherapie,

Stress-Messung, QOL, Angstfreiheit,

prospektive Kohortengruppe

Allergie (Homöopathie, Hypnose, Phytotherapie)

Allergie und Asthma gehören bereits jetzt zu den viel genutzten Anwendungsbereichen von Methoden der ganzheitlichen Medizin.

Durch konkrete Grundlagenforschung und angewandte Studien sollen die Methoden ausgebaut und verbessert werden.

Phytotherapie?

Es gibt bereits derzeit erfolgreiche phytopharmakologische Produkte, aber auch die Labor um weitere Innovationen zu entwickeln.

Angebracht wären Studien, die den Wirknachweis (doppelblinder Wirknachweis) liefern, sowohl für Grundlagen als auch Praxis/Klinik (integrative Prävention und Therapien).

Workshop 5

Aus europäischen Heiltraditionen weiterentwickelte Methoden: Homöopathie, Anthroposophie und andere

Leitung: **Ao. Univ. Prof. Dr. Michael Frass, Dr. Friedrich Dellmour**

Bericht: **Dr. Friedrich Dellmour**

Vorschläge für Forschungsthemen:

1) Anthroposophische Behandlung der Hepatitis C

OA Dr. Thomas Meisermann, Internes Zentrum Otto Wagner Spital berichtete über die Therapie von Hepatitis C mit einem anthroposophischen Mistelpräparat in Kombination mit Solanum lycopersicum, die sich durch eine Heilungsrate von bis zu 42% (nach 1-2 Jahren) und einer ausgeprägten antidepressiven Wirkung sowie einer besseren Verträglichkeit als Interferon auszeichnet, bei geringen Kosten!

Vorschlag:

Durchführung einer Studie an Patienten mit Hepatitis C, bei denen die Standardtherapie (Interferon + Rivarivirin) kontraindiziert ist, mit Mistel (Viscum) + Solanum lycopersicum als zweiarmige Studie, randomisiert, doppelblind, placebokontrolliert, multizentrisch, prospektiv.

2) Anthroposophische Behandlung bei Brust- und Lungenkrebs

Mario Mayrhofer, Carl Gustav Carus Akademie, Klagenfurt und Palliativstation / Schmerzambulanz am LKH Klagenfurt berichtete über die off-label Anwendung der Misteltherapie als Infusionstherapie.

Vorschlag:

Durchführung einer randomisierten, placebokontrollierten, multizentrischen Studie zur Anwendung der Mistelinfusionstherapie (off-label use) an PatientInnen mit Mamma-CA und Bronchial-CA unter klinisch kontrollierten Bedingungen an PatientInnen im palliativen Setting. Zielvariablen: Lebensqualität im Vergleich zu Placebogruppe; Schmerzreduktion und Einsparungspotential von Analgetika; laboranalytisch kontrollierte Stressverminderung, Verträglichkeit und Safety.

3) Leistungsvereinbarungen des BMWF für Komplementärmedizin

Frau Mag. Eva-Maria Schmitzer, BMWF machte folgenden Vorschlag:

Vorschlag:

Die Leistungsvereinbarungen des BMWF (zuständig: SC Faulhammer) mit den medizinischen Universitäten sollen zukünftig auch einen definierten Anteil der Forschungsgelder für Forschung in der Komplementärmedizin bestimmen!

4) Wissenschaftsbegriff der Homöopathie

Dr. Friedrich Dellmour, Österreichische Gesellschaft für Homöopathische Medizin,
1070 Wien, Mariahilferstrasse 110.

Vorschlag:

Wissenschaftliche Erarbeitung des Wissenschaftsbegriffes der Homöopathie und des Standes der Wirknachweise der Homöopathie als Pilotprojekt für weitere Methoden der Komplementärmedizin.

Wissenschaftliche Untersuchung des Wirkmechanismus der Homöopathie auf Grundlage der bereits vorhandenen Daten zu Autoregulation und Selbstheilung.
Systematische Erforschung des Phänomens homöopathischer Arzneimittel zur Feststellung des in den höchstverdünnten Arzneimitteln enthaltenen Wirkprinzips auf Grundlage der bereits vorhandenen Daten zur Arzneiinformation.

5) Ganzheitsmedizinische Ambulanz für Gynäkologie u. Geburtshilfe LKH Graz

Frau Dr. Elisabeth Giegerl, LKH Graz

Vorschlag:

Aufbau einer ganzheitsmedizinischen Ambulanz an der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe am LKH Graz in Zusammenarbeit mit der ganzheitsmedizinischen Ambulanz am Wiener AKH (Prof. Auerbach) und systematischen Erhebung der Ergebnisse der Behandlung.

TEILNEHMERINNEN WORKSHOP 1

Dr. med.tib. Dönckie *Emchi*, Verband Traditionelle Tibetische Medizin

Univ.-Prof. Dr. Brigitte *Kopp*, Universität Wien, Department für Pharmakognosie

Emer. a.o. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang *Kubelka*, Universität Wien, Department für Pharmakognosie

Assoc. Prof. DDr. Claus *Muss*, niedergelassen in privatärztlicher Ordination Wien

Univ.-Doz. Dr. Heribert *Pittner*, Pflanzliche Arzneimittel und Homöopathika, AGES

Dr. Karl *Postlbauer*, Gynäkologe

Dr. Ernst *Prets*, Institut für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens, ÖAW

Mag. Regina *Rauhofer*, Österreichische Gesellschaft für Akupunktur

DI Erich *Stumptner*, ANET - New Media Solutions

Ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Florian *Überall*, PhD Biocenter Innsbruck, Medizinische Universität Innsbruck

Dr. Veronika *Wolschlager* MPH

Dr. Johann *Zahl*, Ingenieurbüro für Pflanz. Produktion

Dr. Friederike *Zechmeister*, BMG

Ao. Univ.-Prof. Dr. Karin *Zitterl-Eglseer*, Department für Nutztiere und öffentliches Gesundheitswesen in der Veterinärmedizin, Veterinäruniversität Wien

TEILNEHMERINNEN WORKSHOP 2

Mag. rer. nat. Christoph *Augner*, IGGMB - Institut für Grund- und Grenzfragen der Medizin und Biotechnologie, Universitätsklinikum der PMU Salzburg, SALK

Eva *Bartosch*, Bundesministerium für Gesundheit

Univ.-Prof. Dr. Günther *Bernatzky*, Universität Salzburg, Naturwissenschaftliche Fakultät Fachbereich für Organismische Biologie

Mag. (FH) Ulrike *Bruckner*, Projektmanagement sowie Homöopathieforschung aus erkenntnistheoretischer Sicht

Mag. Karin *Buchart*, PLUS UNI Salzburg

Dr. Michael *Gindl*, Privatordination

Katrin *Jedlicka*, Bundesministerium für Gesundheit

Mag. Dr. Rupert *Klötzl*, Österreichische Gesellschaft für Kneippmedizin

Prof. Dr. Karl W. *Kratky*, Universität Wien, Fakultät für Physik, Forschungsgruppe "Physik Physiologischer Prozesse"

A.o. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang *Marktl*, Medizinische Universität Wien, GAMED (Wiener Internationale Akademie für Ganzheitsmedizin)

Mag. pharm. Susana *Niedan-Feichtinger*, ADLER PHARMA Produktion und Vertrieb GmbH

Mag. Michaela *Noseck*, Kulturanthropologin

Konsulent Univ.-Lekt. Dr. Michael *Populorum*, Creativ Research # Die Denkfabrik

WHR Dr. Heinrich *Wedral*, Stabsstelle Europabüro und Statistik, Landesamtsdirektion Burgenland

Margit *Zeller*, Praxisgemeinschaft Zenith

TEILNEHMERINNEN WORKSHOP 3

Dr. Roswitha *Bergsmann*, Otto Wagner Spital Wien

Gerhard *Breuer*, MediVital Health Care

Edith *Burjan-Lang*, Osteopathisches Zentrum für Kinder

Univ.-Prof. Dr. Walter *Feigl*, Pathologe, Medizinische Universität Wien

Dipl.-Psych. Claudia *Fischer*, Paracelsus Medizinische Universität Salzburg

Ao. Univ.-Prof. DI Dr. Eugen *Gallasch*, Physiologie, Medizinische Universität Graz

Dr. med. Ursula *Gossow*

Dr. med. Olaf *Kuhnke*, Zentralverband Ärzte für Naturheilverfahren

Michael *Maier*, MediVital Health Care

MSc Regina *Novy*

MMag. Angelika *Pennitz*, Amt der Stmk. Landesregierung, Fachabteilung 8 A

Astrid *Polletin*, Shiatsu-Praktikerin

Dr. med. Gabriele *von Gimborn*

Mag. Claudia *Wenzel*, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

TEILNEHMERINNEN WORKSHOP 4

Prof. Dr. Andrea *Dungl-Zauner*, "Willi Dungl Gesundheitszentren Betriebs GmbH"

Thomas *Feichtinger*, Gesellschaft für Biochemie nach Dr. Schüßler und
Antlitzanalyse (GBA)

Irene *Gspörer*, Bundesministerium für Gesundheit

Dr. Gabriele *Hoja*, Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 12-Sanitätswesen

Erna *Janisch*, Shambala Reiki Schule

Gabriele *Kerbler*, European Therapeutic Touch Institute

Dr. Barbara *Krammer*, St. Anna Kinderspital Wien

Univ.-Prof. Dr. Brigitte *Kwizda-Gredler*, Kwizda Holding GmbH, Abteilung
Lebenswissenschaften

A.o. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm *Mosgöller*, Medizinische Universität Wien, Institut für
Krebsforschung

Dr. Christian *Plaue*, Ärztekammer Wien, Referat für komplementäre und alternative
Medizin

Mag. pharm. Petra *Plunger*, Versorgungsforschung

Dr. Gerald *Pohler*, Niedergelassene Praxis

Univ.-Prof. Dr. Andreas *Sönnichsen*, Institut für Allgemein-, Familien- und Präventiv-
medizin, Parazelsius Medizinische Universität Salzburg

Dr. med. Walter *Surböck*, Niedergelassene Praxis

Andrea F. *Watzl*, MSc, European Therapeutic Touch Institute

Ingrid *Waxenegger*, Niedergelassene Praxis (Kinesiologie)

Dr. Elisabeth *Wernhart-Hallas*, Niedergelassene Praxis

Dr. Sieghard *Wilhelmer*, Krankenhaus Friesach

DI Claudia *Zeiringer*, Joanneum Research

TEILNEHMERINNEN WORKSHOP 5

Ass.-Prof. Dr. Agnes *Dadak*, Veterinärmedizinische Universität Wien, Institut für Pharmakologie und Toxikologie

Ing. Dr. med. Friedrich *Dellmour*, Österreichische Gesellschaft für Homöopathische Medizin

A.o. Univ.-Prof. Dr. Michael *Frass*, Medizinische Universität Wien, AKH Wien

Dr. Elisabeth *Giegerl*, LKH Graz

Prof. DI. Dr. techn. Ernst *Hoke*, TGM – Die Schule der Technik

Georg *Lhotsky*, Lhotsky-Film GmbH

Dr. med. Mario *Mayrhofer*, Carl Gustav Carus Akademie, Klagenfurt und LKH Klagenfurt

OA Dr. Thomas *Meisermann*, Otto Wagner Spital

MR Mag. Eva-Maria *Schmitzer*, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Dr. Martine *Sernetz*, LCM HERB

Eva-Maria *Stelljes*, Lhotsky-Film GmbH

Dr. Ingrid *Werner*, LCM HERB

Forschungsempfehlungen Integrative Gesundheitsforschung (IGF)

Inhalt

1	Hintergrund	27
1.1	Maßnahmen-Konzept.....	27
2	Empfehlung für konkrete kurz- und mittelfristige Maßnahmen	28
2.1	Ziele.....	28
3	Mögliche PartnerInnen.....	29
4	Arbeitskreise	
4.1	Zusammensetzung / Funktionsprinzip.....	30
4.2	Themenauswahl für fachspezifischen Arbeitskreise in Österreich.....	30
4.3	Folgende Diagnosen/relevante Themen werden dadurch abgedeckt.....	31

1. Hintergrund:

Die Kosten für die Gesundheitsversorgung steigen enorm.

Gleichzeitig wachsen in der Bevölkerung das Bedürfnis und die Nachfrage nach sogenannten komplementären und nach ganzheitlichen Behandlungen sowie nach Gesundheits- und „Wohlfühl-“ Beratungen und –Angeboten (wellness, better aging, etc.).

Man kann diesem wachsendem Bedürfnis nachkommen und gleichzeitig die Kosten für das öffentliche Gesundheitswesen senken. Dafür erforderlich ist eine wissenschaftliche Fundierung (Wirknachweis durch Grundlagenforschung und Evaluation der Methoden) bei komplementärmedizinischen und ergänzenden, gesundheitsfördernden Ansätzen, um wirksame und kosteneffiziente Methoden systematisch herauszufiltern. Dazu bedarf es einer Steigerung an organisatorischem Know-how, an Forschungskapazitäten, an grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung mit geeigneter Forschungsmethodik. Diese Forschungen auf nationaler Ebene werden auf europäischer Ebene durch die Zielsetzungen des 2. Aktionsprogrammes Gesundheit 2008 – 2013¹ (ganzheitliche Ansätze, umweltbezogene Ansätze, umfassende Prävention, Kindergesundheit, Erhöhung der Anzahl der zu erwartenden gesunden Lebensjahre, gesundes Altern etc.) und die Forschungsförderungen des 7. EU-Forschungsrahmenprogrammes gestützt bzw. können in diese eingebracht werden, besonders in den Feldern CAM (Complementary and Alternative Medicine) und „Umwelt und Gesundheit“. Im Bereich Umwelt und Gesundheit ist der WHO Kinder-Umwelt-Gesundheit-Aktionsplan für Europa (CEHAPE)² eine zentrale Handlungsgrundlage für verbesserte Umwelt- und Gesundheitsbedingungen der Kinder.

1.1. Maßnahmen-Konzept:

Schaffung einer Koordinations-Stelle für praxisrelevante Forschung für folgende Aufgabenbereiche:

- Bündelung nationaler Ressourcen und Internationale Kontakte (Koordination)
- Optimierung der Prävention und Therapien, dadurch Senkung der Gesundheitskosten
- Effizienzsteigerung der öffentlichen und individuellen Gesundheitsvorsorge durch wissenschaftsbasiertes Empowerment der TherapeutInnen unter Integration mittel- und längerfristiger nationaler und globaler Zielsetzungen (wie Optimierung des Gesundheitssystems unter Integration von Mehrfachzielsetzungen wie Finanzierbarkeit, Leistbarkeit für alle, Therapie- und Wahlfreiheit, klima- und umweltrelevanter Zielsetzungen der Nachhaltigkeit wie „low carbon future“, Energie- und Ressourceneffizienz, Erneuerbare Ressourcen, qualitativ hochwertige Arbeit)
- Anhebung des allgemein zugänglichen Wissens und der Therapie-Qualität durch Forschung (Grundlagen, gezielte Anwendung) und konstruktiven Dialog zwischen Forschung und Praxis

¹ http://ec.europa.eu/health/ph_programme/pgm2008_2013_en.htm

² <http://www.euro.who.int/childhealthenv/Policy/20050112>, s. auch: Gesunde Umwelt für unsere Kinder. WHO Kinder-Umwelt-Gesundheits-Aktionsplan für Europa und Initiativen in Österreich: Hg. BMLFUW, gemeinsame Broschüre aus dem Jahr 2005 mit BMVIT, bm:bwk, BMGF, ÖÄK, 4 oberste Prioritätsziele und Handlungsfelder, S. 13. Darauf aufbauender Nationaler Aktionsplan für Österreich: http://www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/gesundheit/ges_aktionen/cehape/

2. Empfehlung für konkrete kurz- und mittelfristige Maßnahmen:

1. Einrichtung der Koordinationsstelle: IGF
2. Betrieb einer moderierten interaktiven Website „easy access to research“
3. Symposien zur Vernetzung der ForscherInnen im niedergelassenen und akademischen Bereich
4. Empowerment der TherapeutInnen (Forschungsaufträge, Ausbau wissenschaftlicher Kapazitäten, Informationssammlung, -aufbereitung, Weiterentwicklung des Wissens, Medienarbeit)
5. Themenspezifische Arbeitskreise (siehe folgende Seite) zur qualitativ internationalen Wissensaufbereitung, -feststellung und -weiterentwicklung, Erhebung des Forschungsbedarfes, etc.
6. Ausschreibung konkreter Projekte, die aus den Arbeitskreisen entstehen („bottom up“ Prinzip)
7. Nationales Forschungsförderprogramm für die Bereiche CAM und „Umwelt, Technik und Gesundheit“
8. Forschungsschwerpunkte im Rahmen eines antizyklischen Forschungs- und Wirtschaftsankurbelungspakets (für Herbst 2009) zur Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen, zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung mit Beiträgen durch CAM, Ganzheits- und Umweltmedizin, umfassende Umwelt- und Gesundheitsvorsorge, zur wissenschaftlichen Fundierung der Gesundheitsangebote im Bereich Gesundheitstourismus (Kurforschung, Erholungsforschung - alpines Klima), Erforschung tradierter Heilweisen insbesondere europäischer Heilpflanzen, Musikwirkungsforschung (Einsatz von Musik als Therapie und zur Prävention)
9. Informationsangebote für ForscherInnen, PraktikerInnen und InvestorInnen und Vermittlung von Forschungs-Service (Projekt-Anbahnung, -design, Statistik, Publikations-Unterstützung)
10. Integration der CAM-Forschung in die bestehende Forschung mit eigenem Forschungsbudget
11. Ausbau der Forschungskapazitäten in den Bereichen CAM sowie Technik - Umwelt und Gesundheit entsprechend der gesellschaftlichen Relevanz dieser Themen und den internationalen Trends
12. Einrichtung von Forschungsambulanzen im Bereich Integrative Gesundheitsförderung, Ganzheits- und Umweltmedizin an allen Medizinischen Universitäten Österreichs
13. Einrichtung von Lehrstühlen in den Bereichen Integrative Gesundheitsförderung, Komplementär- und Integrativmedizin, Naturheilkunde an Medizinischen Universitäten

2.1. Ziele

- Proaktive Entwicklung und Verbreitung einer wissenschaftlichen CAM-Forschungs-Methodik
- internationale Positionierung österreichischer Biologie-/Medizin-ForscherInnen
- Vorbereitung für international zu erwartende Ausschreibungen (z.B. für das 7. EU-Rahmenprogramm)
- Vernetzung der aktiven ForscherInnen für einheitliche Protokolle und Publikationsqualität
- Bessere Präsentation von integrativen Gesundheitsangeboten in Österreich
- Ökonomisierung des Gesundheitssystems durch innovative Methoden-Entwicklung und Forschung
- Verbesserung des Gesundheitszustandes und der –perspektiven, und Erhöhung der Lebensqualität, insbesondere bei chronischen Erkrankungen
- Wissenschaftliche Grundlage für Handlungsstrategien bei chronischen Erkrankungen (Prävention, individuelle Gesundheitsvorsorge und Therapien)

3. Mögliche PartnerInnen

Universitäten,
außeruniversitäre
Forschungsstellen,
Ärztammer,
Wirtschaftskammer,

BMWF,
BMG,
BMVIT,
Versicherungen,
Sozialpartner,

Fachgesellschaften aus dem
Gesundheitsbereich,
ausgewählte Medien

4. Arbeitskreise

4.1. Zusammensetzung / Funktionsprinzip:

- Wissenschaftlich-akademische Koordination
(Vorschlag: Ao Univ. Prof. Dr. Wilhelm Mosgöller, Medizinischen Universität Wien, als wissenschaftlicher Koordinator der IGF-Forschungsstelle, für einzelne Arbeitskreise: wissenschaftliche LeiterInnen je nach Fachgebiet)
 - Sitzungs-Koordination: IGF-Forschungsstelle
 - Moderation: IGF-Forschungsstelle
 - Dokumentation: IGF-Forschungsstelle
 - Verwertung (Dissemination, Medienberichte): IGF-Forschungsstelle
- 8 bis 12 Fach-Mitglieder, Tagung unter Koordination der Forschungsstelle,
- 2 Termine pro Jahr,
- Moderation und Dokumentation der Ergebnisse (Wissenskatalog, Web site-Inhalt, Forschungsbedarf), Medieninfo, etc.

4.2. Themenauswahl für fachspezifische Arbeitskreise in Österreich:

- Regulationsmedizin, Chronobiologie, Regulationsfähigkeit und umweltassoziierte Stress – Ausgleichsmöglichkeiten (inkl. Mikronährstoffe)
- Umwelt- und stressassoziierte chronische Multisystemerkrankungen: Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Pathogenese und bei der Gesundheitsvorsorge, für individuelle Präventions- und Therapieansätze: einzelne Arbeitskreise nach Indikationen (bzw. Gruppen ähnlicher Erkrankungen): ADHD, Allergien und Unverträglichkeiten, MCS, CFS, Burnout, Parkinson u.a.
- Kurforschung: heimische Kurangebote: Kneipp-Kuren (und andere Kurformen: jeweils eigene Arbeitskreise)
- Erholungsforschung: für heimischen Gesundheitstourismus: Gesundheitsrelevanz alpinen Klimas
- Zu biologischen Therapien und Traditioneller Europäischer Medizin („TEM“): mehrere Arbeitskreise
- Tradierte europäische (in Österreich angewendete) Heilweisen – wissenschaftliche Fundierung
- Gesundheitsvorsorge durch Einsatz von Heilpflanzen
- Krebserkrankungen und Phyto: für Prävention, Therapien und Therapieergänzung
- Homöopathie
- Musikwirkungsforschung
- TCM (Traditionelle Chinesische Medizin), Akupunktur
- Ayurveda, Yoga (tradiertes indisches Gesundheitsförderungs- und Medizinsystem)
- Manipulative, körperbezogene Techniken: Gemeinsamkeiten und Unterschiede, einzelne Verfahren
- Mind-Body-Therapien: Gemeinsamkeiten und Unterschiede, einzelne Verfahren

- Achtsamkeitsbasierte Verfahren: Meditation und Spiritualität – Gesundheitsrelevanz
- Forschungsmethodik im Bereich CAM und Integrativmedizin
- Erkenntnistheorien: CAM, Gesundheitsberufe und Medizin im Spannungsfeld zwischen Natur- und Kultur-Wissenschaften
- Gesundheit(en) und Krankheit(en) als individuelle Lernprozesse: systemische (kybernetische) Ansätze
- Placebo: Modelle, Definitionen, Annahmen und Realität: Bestandsaufnahme und Diskussion

4.3. Folgende Diagnosen/relevante Themen werden dadurch abgedeckt:

- Asthma, Allergien, und hyperreagible Syndrome
- Übergewicht (metabolisches Syndrom und Folgeerkrankungen)
- Krebs, Prävention, adjuvante und palliative Therapie
- ADHD, MCS, CFS, Burnout, Parkinson u.a.
- Schmerz: Linderung des Schmerzes, Erhöhung der Erträglichkeit und Beweglichkeit
- Umwelt- und stressassoziierte chronische Erkrankungen und Beschwerden
- Themen aus der CAM-Forschungs-Umfrage: Diabetes Typ II, Hypertonie, Depression, generalisierten Angsterkrankungen und somatoformen Störungen, Schlafstörungen, Bluthochdruck, Myokardinfarte, Arrythmie, tracheale Sekretionen bei IntensivpatientInnen, Sepsis, Neurodegenerative Erkrankungen (M. Parkinson, M. Alzheimer, Multiple Sklerose), Asthma, Erkältungskrankheiten, Erkrankungen des Verdauungssystems, Erkrankungen und Beschwerden am Bewegungsapparat, Skoliose, Beschwerden am Bewegungsapparat bei Schwangeren, Erleichterung der Geburt für Frauen, Fruchtbarkeitsstörungen (Frauen), Postnatale Depression, Drei-Monatskoliken, regulations- und sensorisch-integrative Verarbeitungsstörungen bei Frühgeborenen, Stärkung des Immunsystems, banale Infekte, Resilienz, u.a.
- Ressourcenorientierte Präventions- und Therapiemaßnahmen (Salutogenese-Ansätze)
- effiziente Kombinationen von Pathogenese- und Salutogenese-orientierten Präventions- und Therapieansätzen
- Umfassende Gesundheitsvorsorge: Schlussfolgerungen für Politik aus Ursachenanalysen von umwelt- und stressbedingten Erkrankungen und Beschwerden (gesundheitsfördernde, umwelt- und gesundheitsverträgliche technische und technisch-organisatorische Innovationen)
- U.v.a.

VerfasserInnen:

DDr. Hedda Sützl-Klein

Ao Univ.-Prof. Dr. med. Wilhelm Mosgöller

3. Anhang:

Einladung, Programm, Liste der angemeldeten TeilnehmerInnen und der WorkshopteilnehmerInnen des Workshops CAM-Forschung 09

EINLADUNG

Workshop CAM-Forschung 2009

Status Quo und Perspektiven für
Komplementärmedizin und integrative Gesundheitsförderung

Montag, 25. Mai 2009
9:00 – 17:00 Uhr

Festsaal des Bundesministeriums für Gesundheit
Radetzkystraße 2, 1030 Wien

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Forscherinnen und Forscher,

Wien, im April 2009

die Veranstalter des Workshops, das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung sowie das Bundesministerium für Gesundheit in Zusammenarbeit mit der Europäischen Gesellschaft für integrative, ganzheitliche und umweltbezogene Gesundheitsforschung laden Sie sehr herzlich zur Teilnahme am Workshop CAM-Forschung 2009 ein. Der Workshop wird vom BMWF und BMG finanziert. Details und Ablauf des Workshops entnehmen Sie bitte beiliegendem Programm.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und ersuchen um **Anmeldung bis 5. Mai 2009** via <http://www.gesundheitsforschung.at/workshop.php> oder office@gesundheitsforschung.at.

Mit freundlichen Grüßen

DDr. Hedda Sützl-Klein e.h.
Europäische Gesellschaft für integrative,
ganzheitliche und umweltbezogene Gesundheitsforschung

Hintergrund:

Der Begriff CAM ist die Abkürzung für „Complementary and Alternative Medicine“ und beinhaltet eine Vielzahl von gesundheitsrelevanten und medizinischen Methoden. Das Forschungsfeld Complementary and Alternative Medicine wurde **ins 7. Rahmenprogramm** der EU-Forschungsförderung im Bereich Gesundheit aufgenommen. Ziel der nun erfolgten **Ausschreibung 1/2009** ist es, die unterschiedlichen unter CAM subsumierten Methoden und Begriffe zu erfassen und eine einheitlichere Begriffsdefinition zu entwickeln. Eine Road Map für künftige Forschungen im Bereich CAM soll auf europäischer Ebene erstellt werden. Näheres zum Topic „Complementary and Alternative Medicine“ im Call Health 2009-3.1-3 ist auf der Website der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft unter <http://rp7.ffg.at/fp7-health-2009-single-stage> zu finden.

Seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung wurde aus diesem Anlass eine **Fragebogenerhebung** zu den CAM-Forschungsfeldern in Österreich in Auftrag gegeben. Diese stellt einen ersten Ansatz zur Erfassung der Forschungslandschaft im Bereich CAM dar.

Zielgruppen des CAM-Workshops

- Österreichische universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, sowie Forscherinnen und Forscher aus dem Gebiet CAM-Forschung
- Forschende Vertreterinnen und Vertreter der CAM-Praxis
- Vertreterinnen und Vertreter aus Institutionen und Organisationen, die an CAM-Forschung interessiert sind.

Ziel und Zweck der Veranstaltung

- **Informationsplattform**
Am Vormittag finden Impulsvorträge von namhaften ForscherInnen und ExpertInnen zu grundlegenden Themen der CAM-Forschung und ein Überblick zur europäischen Forschungsförderung im Gesundheitsbereich statt. Die Ergebnisse der österreichischen Fragebogenerhebung 2009 im Bereich CAM-Forschung werden präsentiert.
- **Forum zur Forschungsvernetzung**
Das Forum bietet Raum und Zeit zur Vernetzung von CAM-Forschenden in Österreich.
- **Diskussionsplattform**
Im zweiten Teil der Veranstaltung sind mehrere, zeitgleich gehaltene Workshops vorgesehen. Sie werden in Form eines Open Space nach Themenbereichen der Klassifizierung der komplementärmedizinischen Verfahren der WHO angeboten.

Im Rahmen der Open Space-Workshops haben die TeilnehmerInnen Gelegenheit, ihre aktuellen Forschungsinteressen und zukünftigen Forschungsanliegen darzulegen. Die Dauer der Kurzpräsentation orientiert sich an der Anzahl der TeilnehmerInnen und sollte nicht mehr als 3 Minuten - und bei einer Powerpointpräsentation max. 5 Folien - umfassen.

Im Anschluss an die Präsentationen ist eine Diskussion im Hinblick auf Empfehlungen an die Bundesregierung für künftige Forschungsthemen im Bereich CAM vorgesehen.

Organisatorisches:

Wenn Sie als ForscherIn eine Powerpointpräsentation erstellen möchten, finden Sie unter <http://www.gesundheitsforschung.at/workshop.php> eine Vorlage dazu.

Senden Sie bitte Ihre **Kurzpräsentation** (Format ppt) **bis 15. Mai 2009** an: office@gesundheitsforschung.at und geben Sie uns bekannt, ob Sie einer Veröffentlichung Ihrer Powerpoint-Präsentation nach Ende des Workshops zustimmen (siehe Frage an ForscherInnen bei Anmeldung via Homepage).

P R O G R A M M

WORKSHOP CAM-FORSCHUNG 2009 **Status Quo und Perspektiven für** **Komplementärmedizin und integrative Gesundheitsförderung**

Montag, 25. Mai 2009, 9:00 – 17:00 Uhr

Festsaal des Bundesministeriums für Gesundheit
Radetzkystrasse 2, 1030 Wien

VORWORT | WORKSHOP CAM-FORSCHUNG 2009

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Forscherinnen und Forscher!

Dieser Workshop wird uns im Zuge der Impulsvorträge von namhaften ForscherInnen und ExpertInnen einen Einblick zu grundlegenden Themen der CAM-Forschung geben. Dabei werden insbesondere grundlagenorientierte österreichische und internationale Forschungen für die Bereiche Komplementärmedizin und integrative Gesundheitsförderung als auch anwendungsorientierte Forschungen angesprochen. Im Bereich CAM-Forschung wird ein Überblick über die Ergebnisse der österreichischen Fragebogenerhebung 2009 präsentiert.

Der Begriff CAM ist die Abkürzung für „Complementary and Alternative Medicine“ und beinhaltet eine Vielzahl von gesundheitsrelevanten und medizinischen Methoden. Das Forschungsfeld Complementary and Alternative Medicine wurde ins 7. Rahmenprogramm der EU-Forschungsförderung und in die Ausschreibung Health 1/2009 aufgenommen. Ziel dieser Ausschreibung ist es, die unterschiedlichen unter CAM subsumierten Methoden und Begriffe zu erfassen und eine einheitlichere Begriffsdefinition zu entwickeln. Eine Road Map für künftige Forschungen im Bereich CAM soll auf europäischer Ebene erstellt werden.

Seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung wurde aus diesem Anlass eine Fragebogenerhebung zu den CAM-Forschungsfeldern in Österreich in Auftrag gegeben. Diese stellt einen ersten Ansatz zur Erfassung der Forschungslandschaft im Bereich CAM dar.

Ziel des Workshops ist es, einen ersten Einblick in die Arbeitsbereiche von ForscherInnen in Österreich, die im Forschungsfeld CAM-Forschung tätig sind, zu geben, die Zusammenarbeit zwischen ForscherInnen aus den unterschiedlichen Fachbereichen sowie zwischen Forschung und Praxis zu fördern und eine Diskussion über Forschungsbedarf und Forschungsanliegen zu ermöglichen, die in einer Empfehlung an das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung im Hinblick auf künftige Forschungen im Themenbereich CAM-Forschung münden.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und das Bundesministerium für Gesundheit als Gastgeber ermöglichen den heutigen Workshop „CAM-Forschung 2009“.

Wie freuen uns, Sie bei unserem Workshop zu begrüßen!

DDr. Hedda Sützl-Klein e.h.

PROGRAMM | WORKSHOP CAM-FORSCHUNG 2009

- 09:00 Begrüßung und Informationen über den Hintergrund und die Ziele dieses CAM-Workshops
DDr. Hedda Sützl-Klein, ESIHR
Ziele und Perspektiven aus der Sicht des Bundesministeriums für Gesundheit
SC Hon.-Prof. Dr. Robert Schlögel, BMG
Einige Aspekte aus der Sicht der Forschung
SC Hon.-Prof. Dr. Peter Kowalski, BMWF
- 09:25 Die ganzheitliche Sicht des Menschen in der Medizin
Evidenz in der Homöopathie
M. Frass
- 09:35 Qualitätssicherung in der Komplementärmedizin
Stellenwert der Komplementärmedizin an der medizinischen Universität Wien
L. Auerbach
- 09:45 Die Bedeutung der Physiologie in der Regulationsmedizin
W. Marktl
- 09:55 Grundlagenorientierte sowie ganzheitliche Ansätze in der Krebsforschung
Chancen durch multizentrische Studien auf europäischer Ebene (biologischer und kultureller Hintergrund)
W. Mosgöller
- 10:05 Gesundheitsökonomie und Komplementärmedizin – ein Widerspruch?
G. Hubmann
- 10:15 Die Ganzheitsmedizin aus Sicht der Ärztevertreter
Wissenschaftliche Forschung als Unterstützung der ganzheitlich orientierten ärztlichen Tätigkeit (grundlagenorientierte sowie Outcomes-Forschung)
C. Plaue
- 10:25 **CAFEPAUSE**
- 10:50 Präsentation der Ergebnisse der Fragebogenerhebung im Bereich CAM-Forschung 2009
H. Sützl-Klein
- 11:10 Europäische Forschungsförderung im Bereich Gesundheit - Möglichkeiten für die CAM?
Y. Huber
- 11:25 Heilpflanzen in Volksmedizin und Phytotherapie
W. Kubelka
- 11:35 Pharmakognosie – Forschung heute: Schwerpunkte und ihre Bedeutung
B. Kopp
- 11:45 Traditionelle Heilmethoden in Österreich, Studie im Auftrag des BMG Präsentation der Kategorienbildung
M. Noseck
- 11:55 Zur rechtlichen Situation der Berufsausübung im Bereich CAM
S. Weiss

PROGRAMM | WORKSHOP CAM - FORSCHUNG 2009

12:05 Zur molekularen Situation der Risiko-Nutzenbewertung von Naturstoffen
F. Überall

12:15 Anforderungen an eine geeignete Forschungsmethodik im Bereich CAM
Studiendesigns
A. C. Sönnichsen

10:25 **MITTAGSPAUSE**

14:00 Im zweiten Teil der Veranstaltung sind mehrere, zeitgleich gehaltene Workshops vorgesehen. Sie werden in Form eines Open Space nach Themenbereichen der Klassifizierung der komplementärmedizinischen Verfahren der WHO und mit grundlagenforschungsorientierten Themen angeboten.

Im Rahmen des Workshops haben die TeilnehmerInnen Gelegenheit, ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte, -interessen und Forschungsanliegen darzulegen.

Im Anschluss an die Präsentationen ist eine Diskussion mit Hinblick auf Empfehlungen an das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung für künftige Forschungsthemen im Bereich CAM vorgesehen.

Workshop 1 – Außereuropäische tradierte Medizinsysteme – Grundlagenforschung Phyto:
F. Überall

Workshop 2 – TEM - Traditionelle Europäische Medizin und biologische Therapien –
Physiologie und Kurforschung: M. Markt

Workshop 3 – Regulationsmedizin: degenerative Prozesse, chronische Belastungen und
Schmerz - Manipulative körperbezogene Therapien: R. Bergsmann

Workshop 4 – Interdisziplinäres Projektmanagement – Krebsforschung – integrative
Prävention und Therapien: W. Mosgöller, A. Sönnichsen

Workshop 5 – Aus europäischen Heiltraditionen weiterentwickelte Methoden: Homöopathie,
Anthroposophie u.a.: M. Frass, F. Dellmour

16:00 **CAFÉPAUSE**

16:45 Kurzpräsentationen der Ergebnisse aus den Workshops und Resümee
H. Sützl-Klein, WorkshopleiterInnen

REFERENTINNEN WORKSHOP CAM FORSCHUNG 2009

Univ.-Ass.-Prof. Dr. Leo Auerbach

Leiter der Ambulanz für „Komplementäre Therapien in der Frauenheilkunde“, Abteilung für Spezielle Gynäkologie, Medizinische Universität Wien, AKH Wien ; Qualitätsmanager für Gesundheitswesen; Arbeitsgruppe für Komplementärmedizin bei malignen Erkrankungen; ÖAK-Diplom-Verantwortlicher für begleitende Krebstherapien

Dr. Roswitha Bergsmann (Workshopleitung)

Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie; 2. Präsidentin der „Deutschen medizinischen Arbeitsgemeinschaft für Herd – und Regulationsforschung“ (DAH); Ärztliche Direktionsassistentin im Otto Wagner Spital Wien. Aufbau einer interdisziplinären Arbeitsgruppe „Regulationsforschung“ zur Fortsetzung der Arbeiten der „Wiener Gruppe“ (O. Bergsmann, Bischko, Feucht, Hopfer, Kellner, Maresch, Perger, Stacher, Heine) als Kooperationsprojekt zwischen universitärer und außeruniversitärer Forschung

A.o. Univ.-Prof. Dr. Michael Frass

Leiter der Ambulanz „Homöopathie bei malignen Erkrankungen“, Klinik für Innere Medizin I, Medizinische Universität Wien, AKH Wien; Präsident des „Dachverband österreichischer Ärztinnen und Ärzte für Ganzheitsmedizin“; Arbeitsgruppe für Komplementärmedizin bei malignen Erkrankungen

Dr. Ylva Huber

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG); Bereich Europäische und internationale Programme; Stellvertretende Referatsleiterin Biowissenschaften und Biotechnologien

Dr. Gerhard Hubmann

Berater für Komplementärmedizin der Wiener Gebietskrankenkasse; Vorstandsmitglied der „Wiener Internationalen Akademie für Ganzheitsmedizin“ und Leiter des Arbeitskreises "Praxis und Forschung"; Arzt für Allgemeinmedizin, ÖÄK- Diplome für Akupunktur und Homöopathie

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Brigitte Kopp

Universität Wien, Department für Pharmakognosie; Präsidentin der Society for Medicinal Plant and Natural Products Research

Emer. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kubelka

Universität Wien, Department für Pharmakognosie; Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft für Phytotherapie; ÖÄK-Diplom für Phytotherapie

A.o. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Marktl

Leiter der Abteilung Umweltphysiologie und Balneologie, Medizinische Universität Wien, Institut für Physiologie der Universität Wien; Leiter des Ludwig Boltzmann Institutes zur Erforschung physiologischer Rhythmen in Bad Tatzmannsdorf; Präsident der "Wiener Internationale Akademie für Ganzheitsmedizin"

REFERENTINNEN | WORKSHOP CAM FORSCHUNG 2009

A.o. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Mosgöller

*Institut für Krebsforschung der Medizinischen Universität Wien; Interdisziplinäre Projektplanung;
Projekt-Management*

Mag^a. Michaela Noseck

*Kulturanthropologin, Forschungsschwerpunkt Medical Anthropology ; Projektleiterin des Projekts
"Erhebung der traditionellen und komplementären Heilmethoden in Österreich"*

Dr. Christian Plaue

*Leiter des Referates für komplementäre und alternative Medizin, Ärztekammer Wien, Vize-Präsident
der „Österreichischen Ärztegesellschaft für Homotoxikologie und antihomotoxische Medizin“,
Vorstandsmitglied der „Wiener Internationalen Akademie für Ganzheitsmedizin“, des „Dachverbandes
österreichischer Ärztinnen und Ärzte für Ganzheitsmedizin“ sowie der Österreichischen Gesellschaft
für Onkologie“, Allgemeinmediziner mit komplementärmedizinischem und onkologischem Schwerpunkt*

Univ.-Prof. Dr. Andreas C. Sönnichsen

*Vorstand des Instituts für Allgemein-, Familien- und Präventivmedizin der Paracelsus
Medizinischen Privatuniversität Salzburg*

DDr. Hedda Sützl-Klein

*Projektleiterin der Fragebogenerhebung zur CAM-Forschung in Österreich sowie des Workshops CAM-
Forschung 2009, ESIHR; BMVIT – Innovationssektion*

Univ.-Prof. Mag. Dr. Florian Überall, PhD

Biozentrum, Abteilung für Medizinische Biochemie, Medizinische Universität Innsbruck

Dr. Susanne Weiss

Bundesministerium für Gesundheit